Impfungen lösen wohl keine MS aus

In einer großen Studie erhöhen Impfungen nicht das Risiko, eine demyelinisierende ZNS-Erkrankung zu entwickeln. Sie können aber womöglich Schübe triggern.

© samsonovs / iStock

— Für eine eingebettete Fall-Kontroll-Studie wurden die kompletten elektronischen Patientendaten eines kalifornischen Gesundheitsdienstleisters für die Jahre 2008–2011 nach Impfungen jeglicher Art, insbesondere gegen Hepatitis-B-Virus (HBV) und Humane Papillomviren (HPV) gefiltert. Geimpfte Patienten mit multipler Sklerose (MS) oder einer anderen demyelinisierenden Erkrankung (ADS) wurden je fünf Kontrollen mit gleichem Alter, Geschlecht und Postleitzahl zugewiesen. Die Daten wurden für ethnische Herkunft, Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen, Komorbiditäten und Infektionserkrankungen bereinigt und per bedingter logistischer Regression analysiert.

780 Fälle mit MS oder ADS und 3.885 Kontrollen wurden identifiziert. Davon waren 92 Fälle und 459 Kontrollen weiblich und im richtigen Alter für die HPV-Impfung. Das Risiko, binnen drei Jahren nach der Impfung eine der beiden Krankheiten zu entwickeln, war weder mit der HBV-Impfung (Odds Ratio [OR] 1,12; 95%-Konfidenzintervall [KI] 0,72–1,73) noch mit der HPV-Impfung (OR 1,05; 95%-KI 0,62–1,78), noch allgemein mit Impfungen (OR 1,03; 95%-KI 0,86–1,22) assoziiert.

Bei Personen < 50 Jahre waren Impfungen jeglicher Art mit einem erhöhten Risiko eines Auftretens von MS oder ADS innerhalb der ersten 30 Tage verbunden (OR 2,32; 95%-KI 1,18–4,57). Es wurden jedoch keine längerfristigen Assoziationen gefunden, was gegen einen kausalen Zusammenhang spricht.

■ Langer-Gould A, Qian L, Tartof SY et al. Vaccines and the risk of multiple sclerosis and other central nervous system demyelinating diseases. *JAMA Neurol.* 2014;71:1506–13

statistische Behelf sind Fall-Kontroll-Studien, die zwar ihre Limitationen haben, bei sauberer Planung, großen Fallzahlen und umfassender Kontrolle der Variablen aber verlässliche Daten liefern können. Die vorliegende Studie erfüllt diese Anforderungen. Alle Patienten hatten den gleichen, vom sozialen und ökonomischen Status unabhängigen Zugang zu medizinischer Versorgung. Die Daten legen nahe, dass es wohl keinen kausalen Zusammenhang zwischen den HBV- und HPV-Vakzinen und demyelinisierenden Erkrankungen des ZNS wie der MS, dem klinisch isolierten Syndrom (KIS), der iso-

lierten Optikusneuritis, der isolierten transversen Myelitis oder der akuten disseminierten Enzephalomyelitis gibt.

Den erhöhten Anteil von Patienten, bei denen sich ein ADS innerhalb von 30 Tagen nach der Impfung erstmanifestierte, erklären die Autoren mit einer unspezifischen proinflammatorischen Wirkung der Impfstoffe, die wie eine systemische Infektion bei bisher subklinischer Erkrankung zu einer alterstypischen klinischen Manifestation führen kann. Methodisch bedingt kann diese Interpretation nicht mit Daten belegt werden.

PD Dr. med. T. Menge

Hier steht eine Anzeige.

Springer

KOMMENTAR

Der Beweis für oder gegen eine Assoziation von Impfungen mit Autoimmunerkrankungen ist wissenschaftlich schwierig und niemals ganz einwandfrei möglich. Der beste